



Vorwort zum 6. Flensburger Windenergie-Forum „Wie viel Wind verträgt das Netz?“ Jahrestagung CEwind und Investitionsbank Schleswig-Holstein

Schleswig-Holstein ist auf dem Weg zur europäischen Modellregion

Seit mehr als 20 Jahren ist Schleswig-Holstein ein weltweit führender Standort in Sachen Windenergie. Pro Einwohner wird bundesweit der meiste Strom aus Windenergie gewonnen. Seinen Ursprung hat dieser Erfolg in zahlreichen lokalen Initiativen wie beispielsweise im Kaiser-Wilhelm-Koog, einem der windreichsten Gebiete Deutschlands. Dort entstand der erste deutsche Windpark.

Mittlerweile hat sich die Windenergie zu einem wichtigen wirtschaftlichen Standbein für die Landwirte des nördlichsten Bundeslandes entwickelt. Nach Angaben der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein sind seit 1983 rund 600 Millionen Euro investiert worden. Damit ist die Windenergienutzung innerhalb eines Jahrzehnts zu einem etablierten Wirtschaftszweig geworden – insbesondere für Husum und die Westküstenregion. Dort sind in der Windenergiebranche bereits jetzt etwa 5.000 Menschen beschäftigt, zahlreiche weitere neue Arbeitsplätze werden entstehen.

„Die Weiterentwicklung des Windstandorts Schleswig-Holstein ist für uns eine große Herausforderung“, sagt Dr. Klaus Rave, Vorstandsmitglied der Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB). Die IB unterstützt potenzielle Investoren bei der Finanzierung von Windenergieprojekten und ist gleichzeitig beratend tätig. Rave: „Wir wollen dazu beitragen, Wachstum und Beschäftigung in dieser Zukunftsbranche zu sichern. Gute Netzwerkarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft, Firmen und Finanzierern gehört dazu.“

Bereits heute deckt Schleswig-Holstein über 30 Prozent des Strombedarfs durch Windenergie. Im nördlichsten Bundesland stehen gegenwärtig rund 2.600 Anlagen mit einer Gesamtleistung von ca. 2.100 Megawatt, die in 2004 rund 3.900 Gigawattstunden Strom produzierten. Die Landesregierung setzt diesen innovativen Kurs fort und es ist zu erwarten, dass bis 2010 der Anteil der erneuerbaren Energie 50 Prozent betragen wird. Hierbei spielt die Windenergie weiterhin die führende Rolle, wobei auch künftig nicht mehr als ein Prozent (rund 160 Quadratkilometer) der Landesfläche genutzt wird. Damit festigt Schleswig-Holstein seine Spitzenstellung als Modellregion für die Windkraftnutzung.

Zur Unterstützung der Entwicklung haben sich die Hochschulen des Landes Schleswig-Holstein mit Ihren Forschungsaktivitäten zu den Themen der Windenergienutzung im CEwind – Kompetenzzentrum Windenergie Schleswig-Holstein vernetzt. Mit der Einrichtung CEwind wollen die Hochschulen einen konstruktiven Beitrag leisten und Kompetenzen so bündeln, dass sich Schleswig-Holstein weiterhin Windland Nummer eins in der Bundesrepublik nennen kann.

„Schleswig-Holstein ist mit CEwind in der Lage, Wege aufzuzeigen wie eine hochgradige Windenergie Penetration möglich ist“, stellt Prof. Dr. Schaffarczyk, Sprecher von CEwind, bezogen auf die aktuelle Diskussion des Netzausbaus fest. Ergebnisse einer dena-Netzstudie zeigen, dass ein 20-prozentiger Anteil aus erneuerbaren Energien in die deutsche Energieversorgung integriert werden kann. Dazu ist jedoch der Ausbau des deutschen Höchstspannungsnetzes erforderlich.

**Vorwort zum 6. Flensburger Windenergie-Forum „Wie viel Wind verträgt das Netz?“
Jahrestagung CEwind und Investitionsbank Schleswig-Holstein**

Ein von der europäischen Windenergievereinigung (European Wind Energy Association, EWEA) herausgegebener Bericht analysiert überdies technische, wirtschaftliche und zulassungsrelevante Aspekte der umfassenden Integration von Windenergie in die europäischen Energiemärkte. "Die Fähigkeit europäischer Energiesysteme, beträchtliche Mengen von Windenergie aufzunehmen ist mehr ein wirtschaftliches und aufsichtsrechtliches Problem als ein technisches oder praktisches. Schon heute ist die Einspeisung von 20 Prozent Windenergie ohne ernsthafte technische oder praktische Probleme machbar", sagt Corin Millais, Chef der EWEA.

„Für Schleswig-Holstein ist die Zeit der notwendigen Umsetzung von Maßnahmen angebrochen. Hier stehen wir vor der Aufgabe die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen damit die Entwicklungspotentiale im Bereich des Repowerings und der Offshorenutzung sich zum vollen wirtschaftlichen Nutzen der Region entfalten kann“, so Prof. Dr. Olav Hohmeyer von der Universität Flensburg. Besonders drängend ist die Frage des Netzausbaus, denn der verzögerte Ausbau des Stromnetzes in Schleswig-Holstein kostet die Betreiber von Windkraftanlagen mehrere Millionen Euro pro Jahr.

Unterstützt durch das 2004 novellierte Erneuerbare Energiengesetz (EEG), das insbesondere der Integration von weiteren Independent Power Producern (IPP) auf Basis Biomasse und Solarenergie einen ordentlichen Aufschwung verpasst hat, zeichnet sich in Schleswig Holstein eine Entwicklung ab, die dazu führen kann, dass hier künftig die erste Region Europas entsteht, die über die Hälfte seines Stroms aus erneuerbaren Energien gewinnt. „Der Marketingwert dieser Tatsache ist noch gar nicht abzuschätzen“ erkannte Dr. Hans-Peter Ahmels, Präsident des Bundesverbandes Windenergie bereits 2002.

CEwind als Forschungsnetzwerk und die IB als Landesförderinstitut haben sich auf die gemeinsame Ausrichtung des Flensburger Windenergieforums geeinigt. Hier treffen sich namhafte Vertreter von Wirtschaft und Wissenschaft um die zukünftigen Forschungsbedarfe zu identifizieren. Unter der Prämisse „Wirtschaft trifft Wissenschaft“ soll das Ziel der Jahrestagung der Austausch zwischen Politik, Wirtschaft und Forschung sein.

Wir wünschen Ihnen einen ergiebigen Veranstaltungstag in Flensburg.

Prof. Dr. Alois Schaffarczyk
Fachhochschule Kiel
Sprecher CEwind

Dr. Klaus Rave
Vorstand
Investitionsbank Schleswig-Holstein